

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 5 (1923)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenskultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementpreis: Für die Schweiz: Vierteljährlich Fr. 8.50, halbjährlich Fr. 14.00, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellbar 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelmummer kostet 20 Cts.

Wichtige Annoncenannahme: Drell'sche Annoncen Zürich, "Bücherhof", Sonnenquai 10 (beim Veltouplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern,

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telefon No. 6. / Postcheckkonto No. VI/1441.

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einpaltige Nonpareilzeile 30 Cts., Ausland 40 Cts. Resten: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Schiffsgebühr 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für PlatzherausgeberInnen der Inserate. / Inseratenschluss: Donnerstag Mittag.

Chur, Lugano, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Nr. 38

Aarau, 22. September 1923

V. Jahrgang

Vierte Völkerverammlung.

Gené, 19. Sept. 1923.

Mein Bericht über die zweite Woche der Völkerverammlung, der vor acht Tagen abgeschlossen wurde, ist durch die Post verloren gegangen, was eine bedauerliche Unterbrechung in den Berichten über den Völkerverbund zur Folge gehabt hat. Ich werde versuchen, möglichst kurz das Verlorene ergänzen zu können und die Ereignisse der Woche vom 5. bis zum 12. d. M. durchzunehmen. In jenem Bericht schilderte ich die Stunden bangen Sorgens, die wir in Gené, in Erwartung der Entscheidung des Völkerverbundes erlebt haben, und wie diese schliesslich Stimmung durch die fähige Inspiration Lord Robert Cecil's geklärt worden ist. Er liess nämlich, in der Ratssitzung vom 5. Sept. den Text der Artikel 10, 12 und 15 der Völkerverbündung laut vorlesen, welche ganz genau die Kompetenz des Völkerverbundes festhielt, in Streitfällen zwischen zwei Bundesmitgliedern einzuschreiten. Der Umstand, dass die Sitzung öffentlich war und dass das Publikum den Saal überfüllt hatte, auf den Fensterbänken um stand, und lautlos diesem neuen Evangelium — dem Evangelium des Friedens — horchte, erhöhte die Wärme des demütigen Augenblicks. Freilich hat sich seitdem der Völkerverbund mit einem Kompromiss begnügt in der Angelegenheit zwischen Italien und Griechenland, indem er es der Völkerverbündung überliess, die von Mussolini an die griechische Regierung gestellten Bedingungen zu übermitteln. Doch sollen wir uns dadurch nicht betören lassen. Die Völkerverbündung ist ein aus der heutigen politischen Lage entstandenes zeitliches Organ. Der Völkerverbund dagegen ist die ständige Institution, deren die Völker von nun an Gebrauch machen werden, um ihre Beziehungen untereinander zu regeln. Wahrscheinlich hätte dies es gerne gesehen, wenn sich bei diesem Konflikt, der wirklich ein „Zwischenfall“ heisst für die Aufgaben des Völkerverbundes, dieser tatkräftig, eingedenk seines guten Namens, aufgetreten wäre. Doch das diese Stellungnahme grosse Gefahren in sich birgt, — der Völkerverbund vertritt auch nicht über die nötige Kraft, um seine Bestimmungen durchzuführen — das kann niemand leugnen. Auch läst es sich mit einem nachträglichen Diktator nicht reden wie mit einer Regierung.

Erst am Montag, dem 10. fand, nach einer fast wöchentlichen Unterbrechung, wieder eine Plenarsitzung der Versammlung statt, die vorerst die Wahl eines Mitglieds am ständigen Gerichtshof in Haag, an Stelle des im Laufe des Jahres verstorbenen Richters Ray Barboza, vornahm. Herr Cipriaco da Silva Pessoa, der gewählt wurde, ist Präsident der Republik Brasiliens gewesen und hat, als Abgeordneter seines Landes, an den Arbeiten der Friedenskonferenz in Versailles teilgenommen. Als ein Ereignis, das weit über die Bedeutung des hohen Eintritts in den Völkerverbund hinausgeht, ist wohl die einstimmige und mit ansehnlichem Beifall begleitete Aufnahme des freihandels Freund als Bundesgenosse zu betrachten. Es erscheint dies wie eine

Zum Quartalwechsel

gelangt das Frauenblatt wiederum an alle seine Abonnentinnen mit der herzlichsten Bitte, doch ja unser Werk durch Einlösung des Abonnementbetrages auch weiter flügen und fördern zu helfen. Wir wissen wohl, dass unser Ruf in eine Zeit wirtschaftlicher Notlage fällt. Dennoch möchten wir es unsern Leserinnen dringend ans Herz legen, das kleine finanzielle Opfer zu bringen und uns Treue zu halten. Wenn jede von Ihnen es überdies sich zur moralischen Pflicht machte, wenigstens eine neue Abonnentin für unser Frauenblatt zu gewinnen, so würden Sie ein gutes Stück dazu beitragen, ihm die Erfüllung seiner speziellen Kultur Aufgabe zu erleichtern. Es ist uns oft gesagt worden, wie bedeutungsvoll das Frauenblatt sei. Und in der Tat, wir sind der festen Überzeugung, dass eine Frauenpresse geschaffen werden müsste, wenn sie nicht schon existierte. Helfen Sie es erhalten, indem Sie sie in der oben angegebenen Weise unterstützen. So werden Sie am gemeinsamen Frauenwerk mitarbeiten und der Frauensache damit einen grossen Dienst leisten.

Verlag und Redaktion des Schweizer Frauenblatt

feierlich festgelegt der Unabhängigkeitserklärung eines Volkes, das so lange und blutig darum kämpfen musste als unsere Eigenossenschaft als solche besteht, sieben Jahrzehnte lang!

Die folgende Plenarsitzung, am 11. d. M., war dem wirtschaftlichen Wiederaufbau von Österreich gewidmet und es wurde über die griechischen Maßnahmen und ihre Resultate von Herrn Mor in einer sehr eingehenden Rede berichtet. Der Redner hob hervor, wie durch die unmittelbare Hilfe von zehn Bundesmitgliedern, durch Anleihe und Garantien, Österreichs wirtschaftliches Gleichgewicht sich neu und nach wieder hergestellt. Aus den Kommissionsarbeiten jener Woche sind zu erwähnen in der Zweiten Kommission die Erörterung des Projektes eines ständigen Gesundheitsamtes, das noch nicht zum Abschluss gekommen ist; in der Dritten Kommission die Unterdelegation geforderten Einschränkung des Budgets. Letzteres war für die letzten Jahre auf 11,950,000 Franken festgesetzt, und es sollte auf 10,500,000 Franken reduziert werden. Es ist ausgerechnet worden, dass das heutige Budget unter alle Erdendemonstratoren verteilt, für jeden 4 Centimes ausmachen würde. Und wenn ein einziger Staat auf den Bau eines Kriegsschiffes verzichtet würde (90 bis 100 Millionen), so würde dies das Budget des Völkerverbundes auf Jahre hinaus sichern. Wie unheilvoll diese Einschränkung für den Völkerverbund zu wirken vermöchte, dies zeigen die Verhandlungen der Finzen Kommission, welche zu den von ihr ins Leben gerufenen sozialen Werken die Vertretung der in hilfloser Gefangenschaft geratenen christlichen Frauen und Kinder — meist Armenier — zählt. Vor drei Jahren, an der ersten Völkerverbündungsverammlung, hat Fr. Forchammer, technische Delegierte von Dänemark, die Frage vor die Versammlung gebracht,

Damals wurden die genügenden Kredite gewährt und dieses Jahr konnte über das Wert, das auch eine Dänin, Fr. Karen Jørgensen gebracht hat, berichtet werden. Fr. Jørgensen hat in Aleppo, Syrien, ein Asyl gegründet, in welchem schon 400 syrische Frauen und Kinder Unterkunft und die Möglichkeit, sich ein Verdienst zu verschaffen, gefunden haben. Im Anschluss an die Berichte von Dr. Knebel und Fr. Jørgensen über das Hilfswerk im neuen Osten, wurden folgende Resolutionen angenommen: 1. Die Vereinigten Staaten müssten den armenischen Frauen und Kindern, deren Familienangehörigen sich schon auf amerikanischem Boden befinden ohne weiteres den Eingang gestatten; 2. es müsste dem Hilfswerk im neuen Osten dieselben Kredite für 1924 wie für 1923 gewährt werden.

In der ersten Plenarsitzung, über welche ich diese Woche zu berichten habe, wurde Lord Robert Cecil, als er in der Besprechung der ökonomischen Wiederherstellung Österreichs die Rednertribüne bestieg, eine Devotion gemacht. Sowohl das Publikum als die Versammlung wollten dem englischen Abgeordneten ihre Anerkennung kundgeben für seine entscheidende Stellungnahme in Sachen des italienisch-griechischen Konfliktes. Man erwartete mehr, doch Graf Sforza, Präsident des Rates, begnügte sich damit, die Versammlung zu bitten, seine Diskussion herbeizuführen, die den begonnenen Verhandlungen schaden müssten. Der polnische Abgeordnete London äußerte jedoch den Wunsch, dass vor Abschluss der Sitzung der Rat eine Mitteilung darüber an die Versammlung machen möchte. Wir wissen jetzt, dass im Rat die Frage der Kompetenz des Völkerverbundes aufgeworfen ist und sich zwischen den tapferen Kämpfern für die Prinzipien des Völkerverbundes, Branding und Cecil und dem italienischen Abgeordneten Calandra auskämpft.

Die Prüfung des Generalberichtes des Rates über seine Tätigkeit im vergangenen Jahre bildete das Hauptthema der nächsten Sitzung. Sie gab dem griechischen Abgeordneten Politis Gelegenheit, die Anerkennung seiner Regierung auszusprechen für das Hilfswerk, wodurch 1,250,000 Flüchtlinge aus Kleinasien, darunter 100,000 Armenier, in Griechenland nicht nur Unterkunft, sondern auch die Möglichkeit fanden, ihr Leben zu verdienen. Dant dem internationalen Kredit, der Griechenland gewährt wurde und mit Hilfe der amerikanischen Organisation ist das Hilfswerk zum Segen geworden, indem infolge der Mitarbeit der Flüchtlinge die Produktion des Landes sich im Steigen befindet und demnach eine Vermehrung von 25 Prozent zu erwarten ist. Wie jedes Jahr gab der Bericht des Rates mehreren Rednern aus verschiedenen Ländern Gelegenheit über die Reaktionen ihres Landes oder über die besondere Frage, die ihnen am Herzen liegt, sich auszusprechen. So erhob der holländische Abgeordnete Einwand gegen die Unschlüssigkeit des Rates, der am 18. September 1921, gemäß des Artikels 15 der Völkerverbündung, die Zurückgabe der Stadt Vilna an Litauen angeordnet hat, worauf diese Resolution am 15. September 1922 von der Versammlung ausgehoben wurde. Doch befindet sich Vilna immer noch unter polnischer Herrschaft. An der Minoritätenfrage angelangt, stellt Professor Gullberg Murray fest, dass im letzten Jahr, dank der von der Versammlung eingeführten Prozedur, zwischen Regierungen und ihren Minoritäten festgestellten Konflikte entstanden sind und dass auch keine belangvollen Petitionen in Minoritätenfragen dem Völkerverbund eingereicht worden sind. Es wurde ferner von Abgeordneten von Reis Seeland, Nord Allen, sowie vom Junker von London, Holland, festgestellt, dass keiner von den bisher durch die Versammlung ausgehenden Amendements an der Völkerverbündung in Kraft treten konnten, weil, laut Artikel 15, diese Amendements vorerst von den Ländern, welche im Rate vertreten sind, bestätigt werden sollen, was bis jetzt noch nicht geschehen ist. Die betreffenden Delegationen sollen gebeten werden, ihre Resolutionen zu veranlassen, die bezüglichen Amendements möglichst bald zu ratifizieren.

In der neunten Plenarsitzung, der letzten dieser Woche, kam der Bericht der Finzen Kommission zur Besprechung, und zwar zuerst die Tätigkeit des beratenden Komitees gegen Frauen- und Kinderhandel, wobei die englische Abgeordnete Dame Elisabeth Lyttleton und Frau Hugo Baudell, Schweden, das Wort ergriffen. Ersterer um die Mitarbeit der Frauen in der Polizei zu befragen, letztere um festzustellen, dass Schweden die Reglementierung nicht kennt und dass dort weder der Frauen- noch der Kinderhandel existiert. Doch der internationale Friede auf der Grundlage der sozialen Gerechtigkeit aufgebaut werden muss, wie es in der Erklärung des Friedensvertrages steht, daran erinnerte der Berichterstatter, Herr Sotol, Polen. Herr Abatei, Japan, berichtete für die zweite Kommission über die Organisation der Hygiene, insbesondere die Tätigkeit der Kommissi-

on für eine ein, da sie auf Sturmlerter und Mauerbrecher stürzte. Im Torium hing noch ein altes Bild der Kaiserin von 1889, welche gedrungene Macht in der Geschlossenheit eines alten Städtchens. Friedrich Reihart schritt langsam. Der warme, feuchte Februar hatte schon Knospen überall hervorgebracht. Grouss und Spaninthen blühten und nickten lieblich, und in einem geschlossenen Büschel der Baumreihe war ein Apfelbaumzweig schon ganz rötlich überhaucht. Wohl wurde noch ein Märzkraut kommen und diese Vorfrühlingsherrlichkeit finden, aber Friedrich dachte mit Gleichmut daran. Er griff in seine Bruttotüte, und mit der Papier funken führte, erinnerte er sich an ein Gedicht, das es gelten lässt auf ein Blatt gewandter Beobachtung die Stille schimmern, und liegen und umgeben werden, wie ein das auf der überholte, andere ans Her geistigt wurden und ihm vor amute, als ob er ein Reiniungssopfer vollzogen hätte.

Ein Trüppchen Knaben kam dem Schulweg entlang, sie lärmten durcheinander, schämten sich Stimmen vor dem schwarz gekleideten Herrn den sie Runge um Dinge anstarrten. Die erklangten ihm nicht und liefen weiter. Reihart sah sich der seine Knabenzeit, sah sich mit der Mutter im zieren geben, hörte, wie sie von Wolken und Bergen sprach, und da einen dunkigen Mann, der

Feuilleton.

Heimkehr.

Von Walter Bäumlein.

Rathbruch verboten.

Mit dem scharfen Messer der Bremen hielt der Zug an. Friedrich Reihart stieg aus dem Abteil 2. Klasse voll gehender und lärmender Geschäftsvörderer und sprang zur Erde. Vom Hinterboden seiner Heimat aus durchquerte ihn energischer Strahl. Er redete sich auf und ward herrlich, künftigen Blick auf die Umnebung. Das Hofhofenbild mit dem Ständebildern seines Hofstade stand noch immer so aufgedonnert und anspruchsvoll gegenüber. Die Hüner des Städtchens verloren sich dahinter. Der Schriftsteller ließ die Menschen sich verlaufen. Er wollte nicht erkannt werden.

Er hätte den Zugführer pfeifen und die lange Wagenreihe mit einem kampfbereiten Schützen in Bewegung geraten. Durch die Fensterhaken blickten ein paar gleichgültige Gesichter auf das alte Städtchen; im letzten Abteil am offenen Fenster ein Knabe, der begierig die alten Gipfel und die massive Kirche an gramer Berglehne betrachtete. Eine junge Mutter hielt ihren Arm um den Jungen und ließ ihren Blick auf dem erblenden Manne mit den Grübelfalten im Gesicht ruhen. Reihart senkte den Blick. Die Zeitnahme der Menschen war ihm zu laues Plätschen billiger Geheiß. Der Bahnhof war leer.

Zeit sah er in der Markiert seiner Erinnerung ein Bild. Seine alte Mutter hatte ihn vor zwei

Jahren auf dem Bahnhof begleitet, als er in das weite Ausland fuhr. Er hatte es hingegenommen wie eine lästige Freundlichkeit, das sie trotz ihres Weidens für den Frühling aufgestanden war, an seinem Arm auf den Bahnhof gekommen und ihm dort zum Abschied geküsst hatte. Er hatte jenen Kuss fast erwidert, für den Augenblick fast froh worden. Der alten Frau wegzulassen zu können. Es war aber das letzte Mal gewesen, und nun müsste er in ihr Totenbett treten. Er war dazu nicht vorbereitet. Gestern hatte er die telegraphische Meldung ihres plötzlichen Hinschiedes bekommen, und sie war zielgerichtet in sein Vermissen hineingeworfen. Den ganzen Abend, die Nacht und den Morgen hindurch war er geföhnt mit der Gewisse in der Brusthülle, ohne ihre Nachricht seinem Herzen glaubhaft machen zu können. Er hatte lange Zeit Auge angetan im Wagonposthof, hatte den auswendig gelernten Text des Telegramms vor sich hingelagert wie eine Formel, deren Bedeutung er nicht verstand und die ihm im Grunde nichts anging. Er stellte das Wort „Mutter“, das sein Mund mechanisch aussprach, tausendmal gleichgültig gesagt hatte, vor sich auf; da erwachten ihm daraus lange Erinnerungsbilder, Bilder aus Kindheit und Jugendzeit, und darin war immer sie lebendig und mächtig, dem Wandel der Stunde entzogen und stets rein und unteilbar: nun sie lachte, schalt, lagte, freite, freit erregt und süß, waren auch ihr Leben nicht gleichgültig. Die Bilder fließen kraftlos und gleichgültig ineinander über und waren doch stets daselbst. Er am Mittagstisch, mit dem Silberbrot, im Zank mit dem älteren Schwester, die Mutter im Bett, mit dem höchsten Nachbarn, das sie ihrer

freitenden Donat wegen trug. Er zwang diese Vorstellungen in seinen Sinn und ließ sie Derrücken verlieren, als ob er gedächte, das Vermissen seines Lebens zu schreiben.

Was ihm am meisten Wunder war: wie ihn der Gedanke Mutter zum Knaben machte, ihn, den reifen Mann, wie sie Macht über ihn wirrte um im Sterben, müßig bedeutend wurde und sein Denken zwang, aus deren Vorwärtsfahrt er sich löste, mit jedem Knopf losgerungen, auf deren Anmerkung er ausgelacht hatte verzichten zu müssen, verzichten zu können, sie zwang ihn vor dem Nichtertritt ihres toten Bildes.

Nach als er sich losgerissen hatte, als er aus der Macht ihrer von Familie und Stadt geklärten Anweisungen entran, ja sich, war ihr Bild noch oft über seinen Schritt gewesen, hatte ihm über Schritte und Bette zur Rechenhaft gegeben. Unter ihren Augen, in ihrer Dachwohnung war er nie die Freiheit gefunden haben, sein Dendgedächte rücksichtslos aufzuheulen. Unter diesem Bild hatte er dann aus die frühen Jahre der Bekümmtheit vergessen, die tauchten nun wieder auf der neuen Welt auf, goldene Zeiten. Doch aber war die Scheu nicht verloren, trotz der ihr immer geföhnten grauen Augen. Er konnte noch nicht vor sie hintreten und die Wäpfe der weißen Wäpfe ausathmen. So schlug er nicht den geraden Weg ein, der in die Stadt führte, er wählte sich links, wo an der Stelle des früheren Stadtrathes Gemüthsgrüden und Dörfplanungen lagen, die die Morgenjonne nicht erschließen und die feucht und schattig auf die späten Erstrahlen des Mittags warteten. Dahinter standen dreihändig, spiegelglatt, feinterram die Häuser, fast so

fionen zur Verhütung der Epidemien, die beisei mit den schon vorhandenen Organisationen zusammenarbeiten.

Es geht mir nun der Frage, um über die Abordnung Der Union internationale des Associations pour la Société des Nations (Union der Völkerbündnisvereinigungen) zu berichten, sowie den Weg durch das Gespräch der Kommissionen, Unterkommissionen usw. einzuschlagen. In meinem nächsten Bericht werde ich nach Kräften versuchen, das Wesentliche davon wiederzugeben.

Marguerite Gobat.

Schweiz.

Von der Nord- und von der Südgrenze.

J. M. Höchst unerwartliche Vorgänge an der nördlichen und an der südlichen Landesgrenze geben der vergangenen politischen Woche das charakteristische Gepräge, Vorgänge, die zum Aufmerken mahnen, weil sie unser Land in gefährlicher Weise in Mitleidenhaftigkeit ziehen können. Revolutionäre Erscheinungen in Baden und der Andang Deutscher an der schweizerisch-österreichischen Grenze lassen den Ruf aus den Nordkantonen nach verstärktem Grenzschutz begründet erscheinen. Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement schritt sofort zu einer Verständigung mit den Polizeibehörden von Basel, Land, Baselstadt, Argau, Zürich über die zu ergreifenden Maßnahmen. Ernstliche Besorgnis ist bis dahin noch nicht aufgetaucht, allein die Vorsicht gebietet, darauf zu achten, dass Eingriffe in das Gut der schweizerischen Grenz- und Bevölkerung nicht stattfinden können. Der Grenzschutz bildet grundsätzlich eine Aufgabe der kantonalen Polizeibehörden; diese werden unterstützt durch die Grenzwachter der Zollverwaltung. Es wurde nun die Frage aufgeworfen, ob dieser für normale Zeiten bestimmte Grenzschutz jetzt genüge, ob nicht vielmehr Militärmächte angeworben sei. Der Bundesrat schweigt sich über die Sache aus, allein es unterliegt keinem Zweifel, dass er bereits für alle Eventualitäten Befehle erteilt hat und dass die Möglichkeit eines Truppenaufgebotes zum Grenzschutz besteht.

Im Tessin erlitt der eidgenössische Auf- und Beirat eine ziemlich heftige Störung durch den Zusammenstoß italienischer Sozialisten und Faschisten in Lugano. Dieser Vorfall auf Schweizerboden bedingt ein Teil der italienischen Presse zu Angriffen auf die schweizerischen Behörden. Wie es im Fall Boromisch die Polizeibehörden getan, so erheben diesmal die Faschisten den Vorwurf, der schweizerische Polizeischutz sei mangelhaft und vermenge es nicht, italienische Staatsangehörige vor Beleidigung und Gefährdung zu schützen. Der Popolo d'Italia behauptet, der Vorfall habe bereits zu diplomatischen Schritten geführt. In offiziellen schweizerischen Kreisen läßt man jedoch nichts vernehmen; die Untersuchung aber geht ihren ordentlichen Weg. Bekannt ist, daß Bundesrat Motta trotz seines faschistenfreundlichen Benehmens als Chef des Politischen Departements eine faschistische Zurechtweisung erließ: Die Mailänder Zeitschrift „L'Avvenire“ sandte ihm die Möglichkeit eines Telegramms an Mussolini, in dem die Faschisten im Tessin protestieren gegen den unterlassenen Schutz italienischer Staatsangehöriger.

Bei dieser schwer geladenen Atmosphäre an nördlichen und südlichen Horizont bildet jedes Weiterleuchten eine Mahnung, auf der Hut zu sein!

Die Schweiz und der Garantiepakt des Völkerbundes.

Es habe recht eigentlich in die gegenwärtige politische Stimmung hinein, daß die Schweiz wieder einmal Gelegenheit erhielt, vor einem internationalen Forum ihre Neutralität zu betonen. Anlaßlich der Beratung des Garantiepaktes des Völkerbundes, aber den das Frauenblatt schon früher orientierte, gab der schweizerische Delegierte, Ständerat Volkli von Schaffhausen, gemäß den bundesrechtlichen Instruktionen folgende Erklärung ab:

„Da die Diskussion an einem entscheidenden Punkte angelangt ist, ist es meine Pflicht —

lachen ein Säugling in der blauen Wolkenform lag. Die größere Schwester lief oft vorwärts, er aber ließe es, die Hand der Mutter zu fassen und sie mit nachlassendem und wieder verstärktem Druck an sein Dabeinwandeln zu erinnern.

Aus der Dachsprossung hatte man über alle Häuser wie ins Grüne des Berges ziehen und in den Himmel. Da hatte er, kleiner Knabe, sich an ihr Knie geschmiegt, abends hinausgeschaut, bis die Dunkel wurde und das erste Sternlein das Fenster aufleucht, daß die goldene Herzlichkeit herüber blicken konnte. Sie hatten sich angenommen ein alles Ärgernis gelegt oder ein Abendgebet. Ob die Eingeliebt in ihren Herzen! Wie sich die Welt, verlorste die Erde vor ihrer Liebe. Einstehe Selbstgeit, Einklang aller Zeit, der Welt einer Seele!

(Fortsetzung folgt.)

September.

In meine Schwester.

Sie ist's, Maria, dort unter dem Baum mitten im goldenen Land!
Du ein Halmchen in lebender Hand,
Im bebenden Herzen den Traum,
Sie lächelt — die Stunde verstreift,
Wird nicht — der Sommer verweht.
Was tut'sich? — Der kleine geliebte Gast
Zurückkehrt zu dir vom gaudelnden Akt.
Und einen weis ich, mit treuem Mut,
Der ist ihr gut.

(Nach Giovanni Pascoli. — 23.)

indem ich mich auf alle früheren Erklärungen der Bundesregierung und der schweizerischen Delegation berufe — Ihnen in Erinnerung zu rufen, daß die internationale rechtliche Stellung der Schweiz von vornherein die Aufrechterhaltung und die unbedingte Achtung des Grundgesetzes der unermesslichen Neutralität der Schweiz in sich schließt. Dieser Grundgesetz dient übrigens und hat schon die gesamte der Interessen der Menschheit und der Sache des Friedens gedient. Die Neutralität der Schweiz wurde im Rahmen des Völkerbundes durch die Erklärung, welche am 13. Februar 1920 durch den Völkerbundrat in London angenommen worden ist. Auf Grund dieser Erklärung ist die schweizerische Eidgenossenschaft in den Völkerbund eingetreten. Aus diesem Grunde ist die Schweiz nicht in der Lage, irgend einen Vertrag abzuschließen, welcher ihre andere Verpflichtungen aufheben würde als diejenigen, die aus dem Völkerbündnis hervorgehen, wenn derselbe im Sinne der Londoner Deklaration ausgelegt wird. Aus diesen Gründen erkläre ich, daß die schweizerische Delegation nicht bei der Abstimmung der Stimme enthalten wird.“

Die Jahresversammlung der schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft am 17./18. Sept. in Thun.

Wegen Raumangel müssen wir uns entjagen, eingehend über die Tagung in Thun zu berichten; auf das Schicksal einer Eingabe an den Völkerbund, und auf das Diskussionsthema „Auswanderung und Kolonisation“ werden wir noch zu sprechen kommen; nur der eine Abschnitt sei erwähnt, den Delegiertenversammlung und Gesellschaftsversammlung mit Einwirkungsliste: es sei Frau Manca, Torricelli-Orbello in Lugano, „la mamma del poveri“, zum Ehrenmitglied der Gesellschaft zu ernennen. Es ist zum erstenmal, daß die seit 113 Jahren bestehende schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft einer Frau solch hohe Anerkennung erteilt. Im Namen aller Frauen dankte Frau Dr. Trüffel, die Präsidentin der schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereine, den Beschlüssen.

Völkerbund und Frauenstimme.

Durch die schweizerische Presse kreist eben jetzt die Meinung von dem abweichenden Entscheid, den das Bundesgericht in einem Frauenstimmrechtsverurteil gefällt hat. Es handelte sich hierbei um folgenden Fall: Im Frühjahr dieses Jahres verlangten 25 in Bern ansässige Frauen die Eintragung ihres Namens in das Stimmregister der Gemeinde Bern, in der Meinung, dadurch das Stimmrecht in kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Abstimmungen zu erlangen. Der Registerführer wies sie ab, und der berufliche Gemeinderat schickte diese Ablehnung. Nun erhoben drei der Abgewiesenen Beschwerde gegen das Korporat beim Regierungsrat. Dieser beschloß, auf den Rekurs nicht einzutreten, da laut der kantonalen Stimmregisterverordnung nur stimmfähige Bürger in Stimmrechtsangelegenheiten Beschwerde führen können; gemäß Art. 17 des bernischen Einführungsgesetzes zum J. G. B. seien Frauen aber nur insofern stimmfähig, als ihnen das Gesetz dies ausdrücklich anerkenne. — Die ähnen drei Bernerinnen ließen es dabei nicht bewenden, sondern erhoben einen staatsgerichtlichen Rekurs beim Bundesgericht gegen die erwähnten Entscheide von Gemeinderat und Regierung. Dieser Rekurs führte auf der Auffassung, daß sich die volle politische Gleichberechtigung der Frau aus den bestehenden Verfassungsbestimmungen ableiten lasse, insofern dieselben richtig interpretiert werden; als grundlegend wurden im Rekurs die Artikel 74 und 4 der Bundesverfassung genannt. Im Rekurs wurde unter anderem das Begehren gestellt, das Bundesgericht solle seinen Entscheid, alle Kantonsregierungen zur Kenntnis bringen, mit der Anweisung, sämtliche Frauen unverzüglich in das Stimmregister eintragen zu lassen, damit sie an der Volksabstimmung am 3. Juni 1923 teilnehmen können (Revision der Allförmgesetzgebung).

Am 14. September wies das Bundesgericht den Rekurs mit Einsinnigkeit ab, da sich

Stimmungsbilder im Oberrhein.

St. Moritz! Endlos war die Fahrt! Bern-Jürich-Ob- und dann mit der Albulalahn aufwärts — Stundenlang. Durch herbihutes Bergland, durch lagende, klare Sonne, über Waldhöfen, durch Tunnel, vorbei an hohen Häusern, lauschigen Wäldern und Höhenzügen. — Immer weiter, immer höher! Typische Bündnerdörfer, mit schmalen Straßen und weißen Häusern, rechts und links anstehend, verschwindend, nach einer Weile wieder aufleuchtend.

Und dann — leise schlingend, lanagebehte St. Moritz — verlassene Schlucht, Abenddämmerung, herbe Kühle — ... letztes Augenblick, St. Moritz! ...

St. Moritz! Ich habe zu viel schönes gesehen. Ich schließe die Augen, und lasse nochmals alles vorbeiziehen. ... Derrwilt sinkt die Nacht draußen auf die herrliche Bergwelt. Samendeln borstend unter der Schaffner. Man merkt's, das Ziel ist nahe. Man orndet, wartet, verspannt sich, daß auch alles da ist. Dehnt und reckt sich, schlüpft in den Mantel, hebt die Gepäckstücke vom Träner. ...

Wir steigen ein und vorwärts geht! Es ist Vollmondnacht. Kühlerer Wind! Die Fahrt geht dem Gipfel zu. ...

aus den genannten Kreisen der Bundesversammlung keine politische Rechte der Frau ableiten lassen. Auf verschiedene Argumente des Rekurses trat das Bundesgericht nicht ein, weil sie für eine Verletzung des bestehenden Verfassungssatzes nicht in Betracht kämen; die Aufgabe des Bundesgerichts besteht aber darin, den Rekurs auf Grund der geltenden Vorschriften zu beurteilen.

Mit diesem Entscheid müssen sich die bewundernswürdigen ausdauernden Reformvereine nun abfinden, da Entscheidung des Bundesgerichts endgültig sind. —

Frauentagungsanstalt in Bern.

Die Vereinigten Komitees der Ausstellung haben in ihrer Sitzung vom 19. September das Programm für die Eröffnungsfeier festgelegt. Danach wird diese Feier am Sonntag, den 30. September, vormittags 10 1/2 Uhr, mit einer Ansprache der Ehrenpräsidentin Frau Eulien Verha Krüster vor einer großen Zahl geladener Gäste beginnen. Es sprechen sodann im Namen der kantonalen Behörden Herr Regierungsrat Dr. Trübner, im Namen der städtischen Behörden Herr Gemeinderat Kaaslauf und als Vertreter des bernischen Vereins für Berufsbildung und Lehrlingsfürsorge Herr Dr. Sibi. Von nachmittags 1 Uhr an ist die Ausstellung für jedermann geöffnet. Der Eintritt beträgt Fr. 1. für Kinder gelten ermäßigte Preise. — Die Zahl der Ausstellerinnen ist nun auf 105 angewachsen. Zum Klassenweisen freien Besuch der Ausstellung sind bis dahin 850 SchülerInnen angemeldet. Der Regierungsrat erweitert die Bewilligung für eine Ausstellungslokalität im Betrage von 12,000 Franken.

Ausland.

Bei der weit eiligen Fertigstellung einer Zeitung laufen hin und wieder menschliche Unvollkommenheiten mit. Druckfehler, Verschreibungen u. a. So ist im Auslandsartikel der letzten Nummer (27), zweite Spalte, die in kleineren Letztern gezeigte italienische Liste an die arische Nation und dem Antwort an zwei Abschnitte hinzuzufügen und an dem Doppelpunkt Zeile 5 von oben anzufügen. — In der folgenden Spalte muß es Zeile 36/37 nicht heißen „Völker, Bundesrat und Völkerbündnisversammlung“, sondern „Völker, Bundesrat und Völkerbündnisversammlung“. (Der Völkerbund ist, la Conseil se compose de Représentants des principales Puissances allies et associees, ainsi que de Représentants de quatre autres Membres de la Societe“, die von Zeit zu Zeit von der Völkerbündnisversammlung gewählt werden. Diese, die Versammlung, „Assemblée de la Societe“, zerlegt in 50 Staaten. (Art. 8 und 4 des Völkerbündnispaktes). Die Versammlung ist zahlreich, wie ein nicht sehr großes Parlament und tritt ordentlichweise nur alljährlich im September zusammen, in ein Ministerium, aber nicht von der Versammlung abhängig. Er vertritt die Gesamtheit während des ganzen Jahres und tritt zusammen nach Bedürfnis.)

Der italienisch-österreichische Konflikt, der seit zwei Wochen die Welt so stark in Spannung hielt, ist in Lösung begriffen, oder in der Hauptsache bereits gelöst, indem Mussolini sich herbei ließ, nach dem Orientland alle ihm geltenden Bedingungen anzunehmen, auf 27. September die Nämung Korfus zuzusagen. Fallschick soll diese teilweise bereits begonnen haben.

So hat denn der Völkerbundrat, nachdem die Völkervereinigung sich ausragend über ihre Tätigkeit in Sachen und das Ergebnis berichtet hatte, schon in zwei Sitzungen, zuletzt unan- und mit Beratungen an die Konferenz, den Konflikt als materiel gelöst und erloschen erklärt. Nicht ohne vorangehenden Kampf, wobei Exminister Salandra, Vertreter Italiens, noch einmal das hohe Ziel von der Herrlichkeit der Großmacht jensei, von ihrer Ehre und ihrem Prestige (Sauber, Ansehen, Geltung), keine fremde Gemeinschaft, auch nicht vom Völkerbund, dulden könnten. Voraushin, wie früher der Belgier Spaans, so nun der Schwede Branding die ungewöhnliche Zukunftszeit des Rates im gegebenen Konflikt betonte. Im Völkerbündnis steht nichts von Ausnahmestellung der Großmächte, Ehre und Prestige. Er müsse warnen: Wenn der

Die Straßen sind wenig belebt. Von Fremden merkt man nichts. Tapp ... tapp ... geht das Pferd. Wir schmiegen uns freundlich ins Volkser ... Tapp ... tapp ... Die Straße wird still. ... Die Häuser von St. Moritz leuchten ferner. ... Die Köpfe fangen die Glocken von dort zu läuten an. ... Feiernabend! Es ist Freitagabend. ... Die Köpfe schwingen herüber. ...

Die Treiber hängen, reden lebhaft. Gebärde und Ausdruck sind froh bewegt. Wie fremd die romantischen Baute ins Ohr fallen. — Kommen die Berden lo spät von der Höhe? ... Kommen die Berden, die im Dunkel, unheimlich läutende, helle, feine, frostige und neidliche. ... Die Treiber hängen, reden lebhaft. Gebärde und Ausdruck sind froh bewegt. Wie fremd die romantischen Baute ins Ohr fallen. — Kommen die Berden lo spät von der Höhe? ... Kommen die Berden, die im Dunkel, unheimlich läutende, helle, feine, frostige und neidliche. ...

Nat es verjäumen würde, seine Zukunftszeit präzipitiert zu haben, so würde der Glaube der Völker an den Bund dahin sterben und der Bund selber ihm bald im Tode folgen. Da fand der getreue Tutor des Bundes, Lord Robert Cecil, den glücklichen Ausweg. Der Konflikt habe ja seine Stempelzeit bespannt und befristet, indem er die Angelegenheit in Begleit seiner Wunde der Völkervereinigung übertrug, die in seinem Auftrag die Lösung suchte und fand, was die Berichterstattung an den Konflikt und die Verhandlung von Seiten des Konzeils an die Konferenz an sich schon bezeugen. Wenn im Fakt nichts von Nichtsicht auf nationale Ehre und Prestige ließe, so ließe auch nichts darin über die Art, wie der Konflikt Konflikte zu verhindern oder zu lösen habe. Alle Mittel und Wege liegen ihm zu Gebote, auch die Übertragung an geeignete Organe. Man solle dankbar sein, daß der Völkervereinigung bezeugen. Hebrig wären nur noch theoretische Erörterungen, die man häufig auf allnähere Zeit verschieben konnte. — Einer solchen theoretischen Erörterung zu gelegener Zeit erklärte auch Salandra, sich nicht widerlegen zu wollen. So war man glücklich überein an einem Ziel, um so mehr, als mittlerweile Orientland alles gelöst, was man von ihm gefordert und was es leisten konnte: Das offizielle Beibehalten bei Italien, Frankreich und England, die Ehrenverweigerung gegenüber den betreffenden Flaggen im Hafen von Athen, die feierliche Trauermesse in der katholischen Kirche in Athen unter Beteiligung der gesamten griechischen Regierung, ebenso die militärische Ehrenverweigerung bei Einlieferung der Ermordeten nach Italien. Weist noch das Graecbild der Unterjochung — und der Nämung Korfus abgemindert.

Nun liegt aber zur Zeit in Genf neben dem Konzeil auch die Mündigkeit, die volle Vertretung der Völkervereinigung, d. h. ihrer Vertreter, neben dem Ministerium des Parlament, jenseit zwar nicht über- aber nebengeordnet. Zwecklos wird auch die Verammlung in der Sache noch das Wort ergreifen. Hoffen wir, daß es zur Stärkung des Bundes und zur Verwirrung und Schwächung gerate!

Bewundernswert in dem heißen Strauß um den Völkerbund war, wie hoch die Wogen des heutigen italienischen Völkernationalismus unvorsichtigen Schläges gingen. Alle jährenden Mütter Italiens, die ganze Nation stand hinter ihrem Diktator, der, die Ergründung Korfus als Pfand zu begründen, so unbedingt auch bemerkt hatte, die Insel habe übrigens 400 Jahre lang an Venedig gehört. (1386—1707, öfter Kampfbild zwischen Türken und Venezianern). Wir stieren abseits und nur noch einige beziehende Stellen aus der italienischen Presse „Popolo d'Italia“, 11. Sept. Italien, von der Beilegung des Konfliktes betroffen, ließe immerhin in Korfu, um die Wiederherstellung des Friedens zu sichern. ... Der Völkerbund habe jetzt, wie man weiß, das internationale Völkervereinigung und des intriguierenden Imperialismus gerettet. ... Ein Verfassung des Imperialismus sei er, um die Handlungsfreiheit und Selbstständigkeit einzelner Staaten, wie namentlich Italien zu behaupten. Auch das angelegene Mittelalterblatt, „Corriere della Sera“, das keineswegs von Anfang her unvorsichtig gefeindet wurde, erklärte, das Pfand (Korfu) müsse in den Händen des Gläubigers bleiben, bis der Schuldner (Österreich) seine Schuld bezahlt habe. Und die offizielle „Tribuna“ in Rom war der Meinung, daß Italien „besser daran tun würde, aus dem Völkerbund auszutreten, um volle Handlungsfreiheit zu erlangen.“ — Wenn das angrünen Holz geschädel, bei den Gewändern ...

Die Revolution in Spanien

hat — ohne Völkervereinigung — gesiegt. Der König selber rief dem Ministerium, das den Kampf aufnehmen wollte, zu demissionieren, und setzte sich dem Führer des Aufstandes, General Primo de Rivera, bisher Generalkapitän in Barcelona, in Verbindung. Dieser übernahm vorläufig an der Spitze eines „Militärischen Direktoriums“ die Regierung, und im ganzen Lande wurden die bürgerlichen Behörden durch militärische ersetzt. Das mit den bisherigen Umständen wenig zutreffende Wort ließ es geschehen. — Im Hintergrund steht die Marxoffrage. Die Militärs wollen den Kampf mit den Riffkabeln entschließen zu einem

lang im Wundenschein. Heberall Säulen, Säulen und Säulen! Ein seltsames Bild! Ein unvergleichliches.

Da, plötzlich haben die Säulen an, in deutscher Sprache zu klingen:

Es jagt all Zeit
Bin ich bereit, der sie gegen das
Was geht das andere a.
Es bietet sich ...

Es ist das seltsame Lied der Spanier von der Reizgeheißel —
In diesem Traub liegt unter Gefahr ein
Mitte Dorf. Der Inn nicht raubend vorwärts.
Der Traub führt nach dort, von Reiz. —
Wir sind einig am Ziel.
Ein bißchen durstiger und müde, lassen wir uns
den warmen Koffer schmecken. Köstliche
Säfte!
Ein letztes Anflutern der heutigen Erlebe
nisse, ein letztes Fragen und Fragen und dann
ein beruhigendes (Sinnenort) Gute Nacht und der
Schlaf sinkt auf müde, leuchtende Augen, hoch
oben im Himmelstempel!
Früh beginnt die meine Wanderung. Die Zif-
ferliche läutet drinnen zum Bettags-Gottesdienst.
Ich bin schon hoch droben. Allein, durch Völk-
ergründung und Herbitzbarkeit bin ich gegangen,
hinzu, andächtig, den Sonntag im Herzen. ...
Bin ich noch der Mensch, der sich getrennt das
heim mit tausend Kleinigkeiten plonge? Das der
Garten bestirnt, das Haus geschloffen, die Blumen
begabt werden ... Das ist fern, das ist lange,
jagt denke ich ... Reiz ich denke nichts, ich
träume, ich höre, andere ziellos aufwärts,
durch schmale Abseitswälder, ruhende Waldwege.
Werde, gebe wieder, im Angeleit die Berge, an
einer Schluß: vorwärts, dem tosenden Bergab.

ELCHINA
 Bist Du eine
überbürdete Haus- od. Geschäftsfrau, nimm den Kräfte-spender Elchina ein.
 Flac. Fr. 3.75, Doppelpf. 6.25 i. d. Apoth.

Evangel. Töchterinstitut Sorgen.
Koch- und Haushaltungskurse
 Kursbeginn 1. November und 1. Mai. (1012)
 Prospekte versendet: **Wäckerle Baumann, Sorgen.**

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“ Kirchberg (Bern).
 Maximum 10 Schülerinnen.
 Prospekte und Referenzen zu Diensten. 928

Privat-Kochschule Widmer
 Witikonstr. — ZÜRICH 7 — Tel. Hottingen 29.02
Koch- u. Haushaltungskurse
 Internat und Externat.

Haushaltungsschule Zürich
 Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein
 Koch- und Haushaltungskurs für Interne u. Externe
 Dauer 5 1/2 Monate, Beginn 22. Oktober 1923.
 Kochkurse für feine Küche, Dauer 6 Wochen. Das ganze Jahr fortlaufend. Beginn der nächsten Kurse 1. Oktober und 12. November 1923.
 Prospekte. Auskunft täglich von 10—12 Uhr durch das Bureau der 996
Haushaltungsschule Zeitweg 21 a.

Privat-Kochschule in Bern
 Telefon Bollwerk 12.33 Sildbahnstrasse 4
 Kochkurse für feine und gut bürgerliche Küche.
 Prospekte und Referenzen durch die Zeitung **Frl. M. Zimmermann.**

Haushaltungsschule St. Gallen
 Gegründet vom Schweizer. Gemeinnützigen Frauenverein
 Beginn des Winterkurses: 5. November.
 Dauer 6 Monate. Kursgeld Fr. 400.—
 Gründlicher Unterricht in allen hauswirtschaftlichen Fächern. Anmeldeungen bis 1. Oktober 1923. Für Prospekte und nähere Auskünfte wende man sich an die **Vorsteherin, Sternackerstrasse 7.** 978

Haushaltungsschule Lenzburg
 des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins
 Beginn des nächsten
Koch- und Haushaltungskurses
 Anfang November. Dauer 6 Monate.
 Auskunft und Prospekte durch die **Vorsteherin: Frl. C. Baetzhofer.**

Frauenschule „Sonnegg“ Ebnet-Kappel
 Togggenburg
 Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter 15. April und 17. Sept. Praktische und theoretische Fächer. Kindergärtnerinnenkurse. Mässige Preise. Prospekte und nähere Auskunft durch die **Lehrerin Helene Kopp.** 914

Solbad-Eden Rheinfelden
 Die ideal gelegene Pension für erfolgreiche Herbalkuren. Pensonspreis Fr. 9.50 bis 11.50

Arosa Pension Daheim
 Ferien- und Erholungsaufenthalt für junge Mädchen und Damen. Auskunft durch Schwester M. Härlin.

Töchter-Kurhaus Arosa
 1800 m 1800 m
 Familliar geführtes Hochebirgskurheim für junge Damen und Mädchen. Prospekte postwendend.
 Vorsteherin: **Frl. Fanny Fortier.** Leit. Achten: **Dr. F. Lichtenhahn.**

Arosa Kinderheim „BERGSUNNA“
 Fröhliche, sonnige Lage am Walde. Kleine Zahl Kinder. Individuelle Wartung und Pflege. Grosser Garten und Spielplatz. Sonnenbad. Quarzlampe. Arzt: **Dr. O. Amrein.** Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung von Fr. 10.— an. Referenzen. Prosp. durch die **Besitzerinnen Schwester Emmy Leemann, Schwester Ida Keller.**

Prilly Prakt. Haushaltung und Handelsschule „La Semouse“
 925
 Gründl. Ausbildung. Sprachen. Musik. Handelsfächer erteilt v. Prof. der Lausanne Handelsschule v. 1. Okt. an. Prosp. u. Refer. Rubige, staubfr. Lage. Mäss. Pensonspr. Eintritt das ganze Jahr.

Niemals wieder Butter
 selbst einsieden wird diejenige Hausfrau, die
Stüssy's Delikatess-Kochfett „Kraft“
 kennt. Das mühevoll, kostspielige Selbsteinsieden gelingt nicht immer. Auch geht dabei der fünfte Teil des Gewichtes verloren. In unserer neuzeitlich eingerichteten Fabrik wird unter Mitverwendung von hiesiger feinsten Butter Stüssy's Delikatess-Kochfett „Kraft“ im Grossen peinlich sauber eingegossen. Durch diese Grossfabrikation stellt sich der Preis die Hälfte billiger als selbst eingegossene Butter. Man kocht, brätet und backt mit Stüssy's Delikatess-Kochfett „Kraft“ angenehm, nahrhaft, bekömmlich und wohlschmeckend. Stüssy's Delikatess-Kochfett „Kraft“ enthält kein Pflanzenfett, jedoch einen hohen Prozentsatz frischer, reiner, hiesiger Naturbutter. 1002

Berner Leinwand
 Bett-, Tisch-, Toiletten- und Küchenwäsche in Leinen, Halbleinen und Baumwolle
 Spezialität: 793
Braut-Aussteuern
 in vorzüglichen Qualitäten, auf Wunsch fertig und gestickt.
Müller-Stämpfli & Cie., Langenthal
 Nechtliher von Müller-Jaeggly & Cie.
 Telefon Nr. 28. Gegründet 1892. Muster umgehend.
 Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten

Wer viel geht
 benötigt einen dauerhaften, bequem passenden **SCHUH**
 Nebenstehende Artikel sind äusserst solid
 Wir versenden dieselben franco gegen **Nachnahme**
 Art. 124. Herrensonntagsschuhe, Wicksleder No. 40-48 Fr. 20.—
 Art. 3440. Militärschuhe, Prima Wicksleder, geschlossene Zunge No. 40-48 Fr. 23.—
Reparaturen prompt und billig!
RUD. HIRT SOHNE, LENZBURG

Arosa Sanatorium
 Villa Dr. Herwig
 1850 m über Meer.
 Gemütlich eingerichtete, kleinere Heilstätte für Leicht-Jugendkranke (40 Betten). Sonntags geschützte Lage direkt am Wald. Röntgenkabinett, Quarzlampe etc. Eingehende individuelle Behandlung. Hausarzt. Reduzierte Preise. 932

ECOLE D'ETUDES SOCIALES POUR FEMMES
 Subventionnée par la Confédération
 Rue Charles Bonnet 4, GENÈVE
 Semestre d'hiver, 22 octobre 1923 - 15 mars 1924
 La première année des cours donne un complément d'instruction au point de vue économique, juridique et social. 6795
 La seconde année une préparation complète aux carrières d'activités sociales (protection de l'enfance, surintendante d'usines, infirmières-visiteuses) etc., d'administration d'établissements hospitaliers, d'enseignements ménager et professionnel féminin, de secrétaires, bibliothécaires, libraires.
 Des auditeurs et auditrices sont admis à tous les cours. Le Foyer de l'école, rue Toepfer 17, reçoit des étudiantes de l'école et des élèves ménagères comme pensionnaires. Cours de ménage, cuisine, raccommodage etc. pour externes. — Programme 60 centimes et renseignements par le secrétariat.

„Gennrith“
 DEGERSHEIM TOGENBURG 900 M. ü. M.
 Best eingerichtete Sonnen-, Wasser-, u. Diätkuranstalt
 Erfolgreiche Behandl. v. Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutharnen, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- u. Zuckerkrankh., Rückenstände u. Grippe etc.
 Das ganze Jahr offen.
 Ill. Prosp. P. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser. Degersheim (St. Gallen)

25-jährige **Tochter**, die viel Liebe und Verständnis für Kinder hat und schon in früherer Stellung tätig war, sucht Stelle als **Kinderfräulein** zu mehreren Kindern.
 Offerten unter Chiffre S 9 7224 an Schwelzer-Annoncen N. G., Luzern.

Neudefäter Familie sucht **junges Mädchen** für die Hausarbeiten, lof. Eintritt. Offerten mit Photo und Zeugnissen an **Sean Boretz**, Advokat, à St. in Plan-Essert sur Boveresse, Val-de-Travers. 1004

Kinderliebende Tochter sucht **Posten** in gutem Haus zu Sten. Solche kann auch einem großen Haushalt vorstehen. Offerten unter Chiffre S 9 1093 an **Dress Fügli-Annoncen**, Sürdberhof, Zürich.

Wiederverkäufer gesucht für erhaltliche Handfärbemittel in großer Farbauswahl. Muster werden gratis zugefandt. Bei grossem Umlage extra Rückvergütung 1003
S. Denzler, Basel 2. Wollen en gros u. detail.

Heiratswunsch
 Für meinen Freund, **Widmer**, anfangs 40, Fabrikant u. **Wirt** bei einer Lebensmittelabrik mit schönem eigenem Heim, such ich mangels passender Bekanntschaft, eine treubeflegte **Gattin** u. liebevolle **Erzieherin** feiner hergebildeter Kinder. Witwe ohne Kinder, nicht ausgeföhren. Konfession nicht römisch. Welt Vermögen vorhanden, ebenföhliches verlangt. Streng verschwiegen. **Über** mich zu **Kirchberg** und sich nach einem trauten Heim sehnt, rechte vertrauensvoll seine Eingabe mit Bild unter Chiffre S 3591 an **Postfach 2124, Basel 1.**

Leiferner Trauben
 blaue 10 kg Fr. 4.50
 zweifelhgen 10 kg Fr. 4.25.
Crivelli & Co., Ponte Cremenaga (Tessin). 991

Damen-Kostüm
 aus grauem **Edenstoff**, halbföhren geföhrt. **Maßarbeit**, für mittlere Größe, nur zwei mal getragen, billig zu verkaufen. **Daföhrt** ist eine sehr schöne, große **Stich-Sacke** in der **Stich** abgewaschen. Offerten unter Chiffre S 9 1092 an **Dress Fügli-Annoncen**, Zürich, Sürdberhof.

Verlangen Sie
 die neuesten Muster in **Rüppelspigen**
 in allen Größen, nur zwei mal getragen, billig zu verkaufen. **Daföhrt** ist eine sehr schöne, große **Stich-Sacke** in der **Stich** abgewaschen. Offerten unter Chiffre S 9 1092 an **Dress Fügli-Annoncen**, Zürich, Sürdberhof.

Strichwolle
 Sie können über deren **gute Qualität**
 250 gr (5 große Strangen) Fr. 4.50
 noch vorzüglich in schwarz, grau und braun. Wird bei Nicht-gefallen anhandels zurückgenommen.
Jean B. Moser, Wolfach, Thun.

Natürliche Coken
 Gratis teile ich jeder Dame mit jedem Herrn mit, wie ich das **Essen** in kurzer Zeit in **schöne Coken** formt. 20 Cts. Marke belegen. Frau **Frelchi, Zürich, Cimmatquai 26**

Reisse Backwunder
 das echte **Backwunder**
 Vorsatz als

Lorraine-
 Wäsche schon wie handgeföhrt geföhrt (inländ. Hausindustrie), sehr solid und preiswert, antik und moderne Schnitt (auch auf einseitige, eigene Stoffe und ungenüßig) fabrizieren und liefern wir direkt an Private.
Bestücken von Bett- u. Stuhlwäsche mit Hofstaum u. Monogramm. Verlangen Sie unsere Muster. 775
Frl. B. & J. Jaef, St. Peterzell, St. Gallen

Nie wird Ihr Teint schöner sein u. Ihre Haut weicher u. geschmeidiger als wenn Sie zu ihrer Pflege
Crème Solana
 gebrauchen. Jahrelanges Ausprobieren der vorföhrlafestesten Mischung wirksamer Substanzen haben sie zu einem idealen Hautpflegemittel gemacht.
 Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich.

Damen-Stoffe für Herbst und Winter
 finden Sie in hervorragender und preiswerter Auswahl in unserer **Herbst-Kollektion**
 Muster franko.
Gamper & Co. Zurich. 1011

Passionsspiele Selzach
Letzte Nachspieltage!
 Samstag den 29. September und Samstag den 6. und 13. Oktober, Sonntag den 21. Oktober.
 Baldigste Billetbestellung ist sehr zu empfehlen. Prospekte gratis. Adr. **Passion Selzach (Tel. 19).** 7298
 Die **thurgauische Haushaltungsschule** **Hauptwil** sucht per 1. November 1923

Hausbeamfin
 zur Führung der Hausarbeiten und Erteilung der Anfertigung darin. Bewerberinnen müssen auch kochen können und Freude haben an praktischer Arbeit. **Vorzug** werden solche mit guter Allgemeinbildung. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf nimmt entgegen **Dr. S. Braunschwiler, Hauptwil.**

Leinwand - Halbleinen
 Baumwolltücher für **Bett-, Tisch- und Küchenwäsche**
 Spezialität:
Komplette Brautausstattungen
 liefert direkt ab Fabrik 989
Leinenweberei Horgen
 Paul Matthys Horgena a. S.

Schlaflosigkeit und Migräne
 als Folge von Verdauungsstörungen und Stoffwechselstörungen verschwinden prompt durch den Gebrauch des ärztlich empfohlenen neuen **Formones**
NOVOCHIMOSIN
 erhältlich in den Apotheken. Originalpackung Fr. 3.—. — Gratisbroschüre und Alteste durch **Chemische Industrie Lagano, J. Spohr.**

Das bestbewährte **Cocosfett**
PALMIN
PALMONA
 Das vorzügliche Kochfett

Wir nehmen in unserem Hause für kürzere oder längere Aufenthalt einige **Nervenkrankte**
 auf zur **psychoterapeutischen Behandlung**
 Für junge Leute vorzügliche Mittelschulen und vielseitige Bildungsgelagenheiten. **Dr. med. Imboden-Kaiser, Nervenarzt, Notkerstrasse 16, St. Gallen.**

Flotte Herren- u. Damenstoffe! gediegener Auswahl, **Strumpfwollen u. Wolledecken** liefert direkt an Private zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Einzahlung v. **Schafwolle** od. alten **Wollschen** die **TUCHFABRIK (Ahn & Zisch) in SENNWALD** Muster franko. 856

Interne Frauenschule Klosters (Grazbränden)
 Pädagogisch-Hauswirtschaftl. Bildungsaftäter:
 a) Allgemeiner Kursus: in Erziehung, Hauswirtschaft, Kochen, Handfertigkeit etc. (Dauer 5 Monate).
 b) Kindergärtnerinnen-Kursus: Mit behördlich anerkannter Abschlussprüfung (Dauer 1—1 1/2 Jahre, je nach Berufstiefe).
 Beginn d. Semester: jeweils 20. Sept. u. 20. April
 Leiterinnen: **F. Wild** und **E. Krehl.**